

Sodbrennen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **25 (1968)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-553212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

brauchte es sogar schon einen Sauerstoffapparat, weil es zu ersticken drohte. Frau S. hätte nun gerne gewusst, ob ihre Ansicht richtig sei, und ich schrieb ihr, dass ihre Beobachtung in Erwägung gezogen werden könne. Es ist gut möglich, dass der Hafer, von dem man im Volksmund sagt, dass er hitze, bei verschiedenen Asthmakranken im Sinne einer allergischen Reaktion sehr ungünstig wirken kann. Jedenfalls lohnt sich der Versuch, bei asthmakranken Kindern den Hafer einige Zeit wegzulassen. Man kann ihn gut mit Weizen oder Roggen in Flokkenform ersetzen. Kinder, die unter Asthma leiden, sollten stets viel kalk-

reiche wie auch Vitamin-D-reiche Nahrung und Naturmittel erhalten. Angebracht sind daher Urticalcin und Vitaforce. Die Krampfbereitschaft sollte man mit einem Mittel zu beeinflussen suchen, das Spasmen zu lösen vermag. Hierzu eignet sich Petasites besonders gut. Dieser erwähnte Asthmafall bestätigt den anfänglichen Hinweis, der die Wesensart allergischer Erkrankungen kennzeichnet, denn während gesunde Kinder und auch solche, die keine Veranlagung zu Asthma aufweisen, kräftigenden Nutzen aus dem Genuss von Hafer ziehen können, ist es für den Asthmatiker besser, ihn zu meiden.

Sodbrennen

Wenn die Magenschleimhaut nicht mehr richtig arbeitet und stark zu entzündlichen Zuständen neigt, braucht es nur kleine Diätfehler, und schon führt eine starke Säureausscheidung zu dem sogenannten Sodbrennen. Oft stösst die Säure derart auf, dass sie sogar im Hals ein Brennen auslöst. Da Patienten oft jahrelang unter solchen Störungen leiden, lohnt es sich, diesem Übel etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Schlägt man ein medizinisches Nachschlagewerk auf, dann wird man darin in der Regel lesen, dass man zunächst eine Behandlung vornehmen sollte, die zur Neutralisation der überschüssigen Säure im Magen durch alkalische Mittel führt. In erster Linie wird doppeltkohlensaures Natron empfohlen oder auch Neutralon, Alukol (Aluminiumsilikat), biserierte Magnesia oder Bullrichsalz und anderes mehr.

Andersartige Behandlung

Durch alkalische Stoffe wird wohl die Säure neutralisiert und das Brennen verschwindet für den Augenblick, aber geheilt ist die Funktionsstörung nicht. Man kann hundertmal das gleiche Mittel anwenden, um eine momentane Hilfe zu erlangen, aber das Übel kann dadurch nur noch schlimmer werden. Wenn man neutralisieren will, ist es viel billiger,

einen Esslöffel einfache Holzäsche zu verwenden, denn dieses Vorgehen führt die Neutralisation sofort herbei, so dass dadurch das Sodbrennen unmittelbar verschwindet. Die Anwendung von Holzäsche hat zudem den Vorteil, keine nachteiligen Nebenwirkungen in Erscheinung treten zu lassen, wie dies mit den erwähnten alkalischen Salzen bei öfterer Einnahme möglich ist.

Es ist interessant, dass wir in der Naturheilmethode so oft zum geraden Gegenteil greifen, als es sonst üblich ist. Wir geben Säure zum Bekämpfen der Übersäuerung. Es ist allerdings eine andere Säure als jene, die von der Magenschleimhaut übermässig erzeugt wird. Beim Sodbrennen löst die Salzsäure das Brennen aus, und wir geben als Heilmittel Milchsäure in Form von Molkosan sowie Bioferment.

Frau R. H. aus Burlington in Kanada schrieb uns im vergangenen Juni, dass sie seit Jahren an furchtbarem Sodbrennen gelitten habe, besonders nach einer Gallenblasenoperation, die sie vor 10 Jahren hatte vornehmen lassen müssen. Sie erhielt dann kürzlich aus unserem Zweiggeschäft in Montreal Molkosan und Bioferment, und die Einnahme dieser beiden Mittel heilten das lästige Sodbrennen, das sie schon mehr als 10 Jahre erduldet hatte. Sie schrieb uns, dass sie endgültig

davon befreit sei. Diese Erfahrung bestätigt, dass nur eine ursächliche Behandlung ein Leiden beheben kann.

Die natürliche Milchsäure hat mit der Neutralisation nichts zu tun. Sie wirkt heilend auf die Magenschleimhäute und reduziert die übermäßige Erzeugung von Salzsäure, verfügt also über die richtige Heilwirkung. Natürliche Milchsäure, vor allem das volle Konzentrat aus der Molke mit allen Fermenten und Nährsalzen, ist ein altes Heilmittel. Dr. Kuhl und andere Ärzte haben die natürliche Milch-

säure nicht umsonst in ihre Krebstherapie aufgenommen. Auch die milchsäuren Biotta-Säfte haben sich in verschiedenen Heildiäten ausgezeichnet bewährt. Zusätzlich wirkt sich auch ein bescheidenes Pflänzlein, das vormerklich in Juragegenden gedeiht, zur Heilung von Sodbrennen aus. Es handelt sich dabei um das Tausendguldenkraut, in Tropfenform, bekannt unter der Bezeichnung von Centauritropfen. Dieser Frischpflanzen-Extrakt trägt ebenfalls rasch zur Linderung und Heilung des Übels bei.

Vom Wert der Spurenelemente für unseren Boden

Es sind ungefähr 40 Jahre her, seit mir ein Holländer ein wichtiges Geheimnis verriet. Ich wollte nämlich von ihm wissen, warum seine im Vakuum getrockneten Gemüse und Gewürze so wunderbar aromatisch seien. Nicht nur die frische, schöne Farbe, sondern auch Geruch und Geschmack seiner Erzeugnisse waren besser als andere, ähnliche Produkte, die wir zu jener Zeit noch aus anderen Ländern erhielten. So weit man damals die biologische Bewirtschaftung verstand, benutzte sie dieser Holländer für seine Anbaufelder, doch bestand nicht darin das grosse Geheimnis, dem ich auf die Spur kommen wollte, sondern darin, dass die Düngung mit Seetang, der sich in den Buchten angeschwemmt hatte, vorgenommen wurde. Im Grunde genommen war dies eigentlich keine Düngung, denn Seetang ist, auch wenn man ihn kompostiert, arm an Düngnährstoffen. Sein Wert besteht in den Spurenelementen, die er reichlich enthält. Der Holländer erklärte mir, dass er in seinen Evaporatoren kein Gemüse verarbeiten dürfe, das mit frischem Mist und Jauche gedüngt worden sei, weil alsdann die Abzugsdämpfe stinken würden, und auch im Trockengut bleibe ein schlechter Geruch zurück.

Sprechende Beweise

Diese Aussage vergass ich nie mehr. Jahre später erinnerte ich mich ihrer wieder, als ich in Kalifornien feststellen

konnte, dass einige Gemüseproduzenten ebenfalls angeschwemmte Meerpflanzen für ihre Kulturen verwendeten. Es handelte sich dabei um das sogenannte Kelp, das ausserordentlich reich an Spurenelementen ist, weshalb ein aussergewöhnlicher Ertrag damit erwirkt werden konnte. Dieser war sowohl qualitativ als auch quantitativ überaus erfreulich. Dieses Ergebnis überzeugte mich, dass Meerpflanzen mit ihren Spurenelementen dem Boden etwas zu geben vermögen, was ihm mangelt, und was das Wachstum und die Entwicklung gesunder Pflanzen stark zu fördern vermag. Die Farmer bestätigten mir zu meiner grossen Genugtuung zudem noch, dass das Gemüse, das mit Hilfe von Meeralgen aufgezogen wird, nicht nur gehaltvoller, sondern auch viel haltbarer sei als anderes Gemüse.

Eine weitere Bestätigung erhielt ich vor Jahren, als in der Normandie Springfluten die Küstengegend überschwemmten, so dass die Bauern jammerten, weil sie der Meinung waren, dass ihnen dieser Boden nun ein bis zwei Jahre keinen oder nur wenig Ertrag einbringen werde. Die Erfahrung zeigte jedoch, dass das Gegenteil der Fall war. Einige der Bauern, die sich als gute Beobachter erwiesen, stellten fest, dass das ganze Land mit kleinen Brocken verkalkter Pflanzenteile übersät war. Die Vermutung, dass dies die Ursache für den gesteigerten Ertrag dieser Felder sein könnte, bestätigte sich. Es handelte sich um Rotalgen, die durch